

Freitag, 15. Januar 2021, 20.30 Uhr per Zoom

(Alle PSZ-Teilnehmer*innen erhalten den Zoom-Link am 14.1.21 per Mail; alle andern können den Link unter vortraege@psychoanalyse-zuerich.ch anfordern)

Freitagsvortrag**Franz Maciejewski****Freud und Leonardo
Neue Erkenntnisse zu einem abgelegten Fall**

Um Freuds Studie „Eine Kindheitserinnerung des Leonardo da Vinci“ (1910) ist es still geworden. Der spektakuläre Versuch, den Lebensweg des großen Wissenschaftlers und Künstlers anhand der Deutung einer beifällig notierten (Deck)Erinnerung (den Angriff eines Raubvogels auf den in der Wiege liegenden Säugling) verstehen zu wollen, muss als gescheitert angesehen werden. Dafür sind vor allem zwei Gründe verantwortlich. Einerseits war über das Familienleben der da Vincis zu Freuds Zeiten nur wenig Genaues bekannt. Andererseits hat Freud die Geschichte der Kindheit in der Toskana jener Zeit komplett ausgeblendet.

Neue Forschungsergebnisse zu beiden Punkten erlauben es, den Fall neu aufzurollen. Wir wissen heute, dass Leonardos Mutter Caterina schon bald nach dessen Geburt mit einem einfachen Landmann verheiratet wurde. Eine langjährige, erotisch aufgeladene Mutter/Sohn-Beziehung (wie sie für Freuds Argumentation zentral ist) hat es nicht gegeben. Vielmehr wurde der Säugling nach den Gepflogenheiten der Zeit einer Amme übergeben. Eine Familienskizze des jugendlichen Leonardo gibt den Hinweis, dass diese Ersatzmutter selber einen ca. 10-jährigen Sohn hatte. Damit kommt der bekannte Topos einer möglichen Geschwisterrivalität ins Spiel. Erhärtet wird dieser Verdacht durch den Umstand, dass Leonardo die Rivalität zweier unterschiedlich alter Knaben vor dem Hintergrund einer doppelten Mutterschaft immer wieder zum Thema seiner Kunst gemacht hat (wobei in diesen Rollen das Jesuskind und der Johannesknabe sowie Maria und Anna auftreten). Das wandernde Johannesmotiv wird begleitet und überlagert von einem Vogelmotiv, womit – so die These – auch der herabstürzende Raubvogel der Kindheitserinnerung Eingang in die Bildsprache der Kunst gefunden hat.

In der irritierenden Skizze vom fleischgewordenen Engel („Angelo incarnato“), die einen androgynen engelhaften Jüngling mit erigiertem Glied zeigt, kommen Johannesmotiv und Vogelmotiv schließlich zur Deckung. Leonardos früheste Kindheit wird verstehbar als Fall des „gelehrten Säuglings“ (Sandor Ferenczi), bei dem eine traumatische Erfahrung jene unbändige Wissbegierde befeuert, die schon Freud erwähnt und als Abkömmling einer unabgeschlossenen infantilen Sexualforschung begriffen hat.

Franz Maciejewski, Dr. phil., Kulturwissenschaftler und Autor mit den Schwerpunkten Gedächtnisgeschichte, Psychohistorie und Biografik. Letzte Buchveröffentlichung: *Ich, Bertha Pappenheim* (Hamburg 2016). *Die Torheiten des Francisco Goya* (2019).

Öffnungszeiten der PSZ-Bibliothek:

zurzeit per Mail an bibliothek@psychoanalyse-zuerich.ch erreichbar

Seit kurzem stehen mehrere Vorträge nicht nur als Audiodatei auf unserer Homepage sondern auch als Video auf YouTube zur Verfügung. <http://www.psychoanalyse-zuerich.ch/youTube>